

86

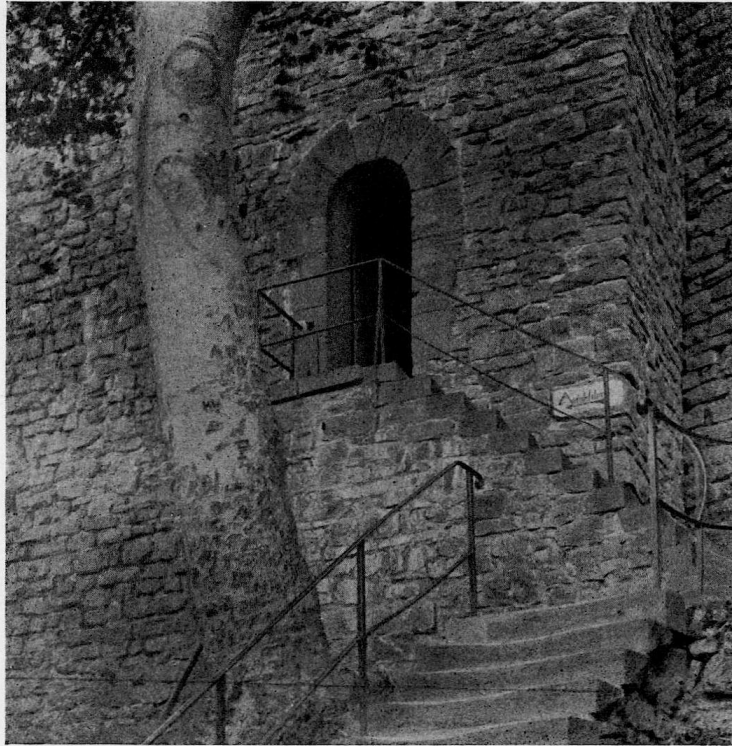


Abb. 20. Bergfrit, Zugangstüre. (Treppe spätere Zutat.) Rechts anstoßende Schildmauer.

Das Erdgeschoß bildet zunächst den Vorraum zu der dahinter liegenden Burghkapelle und für die Zugangstreppe zur oben beschriebenen Palasloge.

Die bereits von unten erkannte Burghkapelle liegt parallel zur Fassade und erhält ihr Tageslicht lediglich durch die bunten Verglasungen der Chorfenster; das stärkere Lichtbedürfnis wird daher den nachträglichen Einbruch des weiteren Fensters links oben veranlaßt haben, denn das schmale Spitzbogenfensterchen der mit einem romanischen bemalten Rundbogen (Abb. 15) sich seitlich in der Nordostecke öffnenden kleinen Seitenkapelle erhellt nur dieses Räumchen, welches in der Frühgotik mit frühgotischem Kreuzgewölbe überwölbt wurde (Taf. 8). Die Hauptkapelle zeigt eine Holzdecke; im Hintergrund zieht ein aus Savonnière gefertigtes Kreuzifix, wohl französischer Gotik, den Blick auf sich und außer dem reichen Altar fesselt die feine gotische Kleinarchitektur des neben dem romanischen Bogen in der Wand sitzenden Sakramentshäuschens den Besucher (Abb. 16). Einige Reliquienschrine, ein Opferstock, einige tongebrannte formschöne Osterkerzenleuchter, ein einfacher